

Wolfgang Kaps

Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1664 - 1732)



© Deutschordensmuseum Bad Mergentheim

**„Von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischof,
des Heiligen Römischen Reiches in Germanien Erzkanzler
und Kurfürst,^{1*}
Administrator des Deutschen Ordens in deutschen und
welschen Landen,
Bischof zu Worms und zu Breslau,
Propst und Herr zu Ellwangen,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog in Bayern, Jülich, Kleve und Berg,
Fürst zu Moers,
Graf zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg,
Herr zu Ravenstein, Freudenthal und Eulenberg“^{**}**

Stand Dezember 2011

wolfgang-kaps@gmx.net
wolfgang.kaps251@googlemail.com

* Franz Ludwig verzichtete 1729 auf Trier, um Kurfürst-Erzbischof im bedeutenderen Mainz zu werden.

** Diese Titel finden sich am Anfang seiner Testamente.

Franz Ludwig: Daten und Ereignisse seines Lebens Seine Eltern



© Bay. Nationalmuseum

Philipp Wilhelm (1615 - 1690)

Pfalzgraf und Herzog von Pfalz-Neuburg
(ab 1685 auch Kurfürst von der Pfalz)



© Bay. Nationalmuseum

Elisabeth Amalie (1635 - 1709)

Landgräfin von Hessen-Darmstadt

1664

18. Juli²

24. Juli³

26. Juli⁴

24. Juli

Franz Ludwig wird als 6. Sohn (und 9. Kind von insgesamt 17 Kindern) des Pfalzgrafen und Herzogs Philipp Wilhelm und seiner 2. Gemahlin Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt in Neuburg an der Donau geboren. (Alle drei Geburtstage können belegt werden.)

Getauft wird er vom Augsburger Bischof, Franz Sigismund, Erzherzog von Österreich

1667



© Bayerisches
Nationalmuseum
Franz Ludwig

F. L. erhält bereits zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr eine allgemeine und sorgfältige Erziehung durch Jesuiten. Da nach damaliger Auffassung Kinder als „kleine Erwachsene“ behandelt werden, sind die Anforderungen in Bezug auf Vielseitigkeit, Ausdauer und Selbstdisziplin sehr hoch. Auf dem Stundenplan stehen körperliche Ertüchtigung, Fechten, Reiten, Ballspiel, aber auch Musik, Geometrie, Arithmetik, Sphärik, Architektur, Malerei, Tanz sowie Belagerungskunde und andere militärische Übungen. An Lehrinhalten steht, neben umfangreichen religiösen Unterweisungen, das Erlernen von Fremdsprachen in Wort und Schrift. Latein, Französisch, Italienisch und Spanisch (in dieser Reihenfolge) werden unterrichtet. Natürlich wurde auch auf die korrekte Beherrschung der Muttersprache großer Wert gelegt.

Die von den Jesuiten geleitete Erziehung verfolgte das Ziel, die Söhne in der Weise heranzubilden, dass sie „die reine aufrichtige Gottesverehrung und das Wachsen der Kirche allen politischen Erwägungen voranstellen“ und „die ihnen anvertrauten Untertanen und Länder im wahren Glauben bewahren“ und „die Glaubensgrundsätze verteidigen können, ohne sie in geringsten in Zweifel ziehen zu lassen“.

Der Tagesablauf der Prinzen und Prinzessinnen beginnt um sechs Uhr und endet mit dem zu Bett gehen um 21 Uhr. Das bedeutet einen Zwölfstunden-Tag für einen Sechsjährigen.

(Leitfaden zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die Instruktion des Vaters Philipp Wilhelm vom März 1666.)

Der kaiserliche Gesandte am Neuburger Hof, Frobenius von Fürstenberg,

² Angabe Franz Ludwig

³ Aufzeichnung seiner Mutter

⁴ Angabe seines Vaters an den Kaiser

spricht 1671 über die Fähigkeiten und Geschicklichkeiten der Neuburger Prinzen und Prinzessinnen, „**dass man so eine Erziehung und solche Kinder an keinem Hofe von Europa finde.**“

1672

5. März

Päpstlicher Dispens für die Tonsur

1. Mai

Noch nicht ganz 8 Jahre alt, erhält F. L. die Tonsur.

Damit wird er in den geistlichen Stand aufgenommen; für den nachgeborenen Sohn einer fürstlichen Familie ist dies nichts Außergewöhnliches.

25. Mai

Philipp Wilhelm, seine Gemahlin Elisabeth Amalie und seine vier älteren Söhne Johann Wilhelm, Wolfgang Georg, Ludwig Anton und Karl Philipp reisen von Neuburg nach Düsseldorf.

Franz Ludwig (8 Jahre) und seine Brüder Alexander Sigismund (9 Jahre) und Friedrich Wilhelm (7 Jahre) bleiben in Neuburg und erhalten von einem von ihrem Vater beauftragten Jesuiten Unterricht in den Wissenschaften und Religion.

Auch die beiden Schwestern Maria Sophia (6 Jahre) und Maria Anna (5 Jahre) bleiben in Neuburg und erhalten von diesen Jesuiten Religionsunterricht.

1673

3. März

Papst Clemens X. befreit F. L. durch Dispens vom Altershindernis, so dass dieser die Propstwürde und andere Würden in Domkirchen übernehmen kann.

1674

Ab dem 10. Lebensjahr erhält F. L. (wie seine für den geistlichen Stand vorgesehenen Brüder) eine **theologische Ausbildung durch Hauslehrer.**

5. Januar

Papst Clemens X. erweitert durch ein Breve, dass F. L. an Dom- und Kollegiatkirchen kirchliche Würden empfangen darf.

1675

19. August

F. L. besucht in Begleitung seines Vaters und seiner Brüder Alexander Sigismund, Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm August die Universität und das Jesuitenkolleg in Ingolstadt. Dort werden ihnen die neu angeschafften mathematischen Instrumente des Kollegiums gezeigt.

1676

25. März

F. L. wird von seinem am gleichen Tag in Neuburg einstimmig zum Präfekten der lateinischen Kongregation gewählten Bruder Sigismund Alexander als Sodale aufgenommen; zuvor hat er eine Generalbeichte abgelegt und vor dem Altar der seligen Jungfrau den Marianischen Eid kniend geleistet.

(Im Neuburger Kongregationssaal sind auf dem Mittelfresko der Saaldecke F. L. und seine sieben Brüder als Sodalen und Förderer der Kongregation in Verehrung der Gottesmutter und des heiligen Michael dargestellt. F. L. ist in der rechten Gruppe (von der Mitte nach rechts) als 2. abgebildet.)

1677

17. April

oder

17. Juli

Mit 13 Jahren **Empfang der niederen Weihen** in der Neuburger Schlosskapelle durch den Augsburger Weihbischof Kaspar Zeiler.

(Die niederen Weihen (= Minores) sind Voraussetzung für Übernahme geistlicher Pfründe.)

1677

Dezember

F. L. und seine Brüder Alexander Sigismund, Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm geben in Neuburg ein Büchlein mit dem Titel „Vera sapientia...“ heraus, das sie aus dem Italienischen ins Lateinische und Deutsche übersetzt haben; sie widmen es ihrer ältesten Schwester Eleonore Magdalena, der Kaiserin in Wien. Dieses Büchlein wird auf Kosten des Hofes zum

zweiten Mal aufgelegt und in der Kongregation der schmerzhaften Mutter Mariä ausgeteilt.

1678 Domherr in Olmütz

(Domherr = Canonikat ist Sprungbrett für einen Bischofsstuhl. Der Bischof wird in aller Regel aus den eigenen Reihen = *ex gremio* gewählt; nur in seltenen Fällen kommt es zur Wahl eines „fremden“ Domherrn.)

25. März F. L. wird zum Präfekten der lateinischen Kongregation in Neuburg/Donau gewählt.

1679 Domherr in Münster, Straßburg, Speyer

1682

7. Februar F. L. wird mit seinen Brüdern Wolfgang Georg und Karl Philipp in Rom von Papst Innozenz XI. empfangen. Sie hinterlassen einen „ausgezeichneten frommen Eindruck“.

1683

Ende Mai F. L. und seine Brüder Wolfgang Georg und Karl Philipp sind auf der Rückreise aus Rom und treffen in Wiener Neustadt mit ihrem Bruder Ludwig Anton zusammen.

(Wolfgang Georg stirbt dort nach kurzer, schwerer Krankheit am 4. Juni im Alter von 24 Jahren. Er war 1682 einziger Kandidat bei der Breslauer Bischofswahl.)

Juni- Sept. F. L. weilt am Kaiserhof in Wien bei seinem Schwager Leopold I. und seiner Schwester Eleonore Magdalena. Bevor Wien (am 12. 7.) von den Osmanen endgültig eingeschlossen wird, verlässt er mit dem kaiserlichen Hof Wien, um sich nach Passau zu begeben.

30. Juni F. L. wird mit 19 Jahren auf Druck seines Schwagers Kaiser Leopold I. einstimmig zum **Fürstbischof von Breslau gewählt** (anstelle für seinen am 4. Juni 1683 im Alter von 24 Jahren verstorbenen Bruder Wolfgang Georg). Breslau ist neben Olmütz das einzige Bistum im habsburgischen Machtbereich, wo das Domkapitel das Recht der freien Bischofswahl behauptet hat.

3. Juli Papst Innozenz XI. erteilt F. L. das Eligibilitätsindult, durch das er in Ordens-, Metropolitan- und Kollegiatskirchen gewählt werden kann. Durch das Breve vom 3. Februar 1684 erfolgt die Bestätigung. F. L. dankt dem Papst dafür.

26. Juli F. L. dankt von Passau aus dem Breslauer Domkapitel für die Wahl zum Bischof.

26. August Papst Innozenz XI. konfirmiert F. L. zunächst als Bistums-Administrator, bis er das kanonische Alter von 30 Jahren erreicht hat mit der Bestimmung, dass ihn inzwischen ein *Administrator in Spiritualibus* vertreten solle.

3. September Der Papst erteilt den Dispens wegen des Fehlens des vorgeschriebenen Alters von 30 Jahren und wegen der fehlenden Priesterweihe.

3. November F. L. gelangt in Köln in den Besitz der Dompräbende (für seinen verstorbenen Bruder Wolfgang Georg). In Köln bleibt er bis 1729 Domherr.

22. November F. L. erscheint persönlich in Köln

1684

3. Februar Papst Innozenz XI. verpflichtet F. L. per Breve zum Empfang der Subdiakonatsweihe und gewährt ihm für Breslau einen „administrator in spiritualibus“.

22. April F. L. bedankt sich beim Papst dafür.

13. Dezember F. L. leistet in Wien als „Obrister Landeshauptmann im k. k. Herzogtum Ober- und Niederschlesien“ dem Kaiser den üblichen Eid unter dem Vorbehalt der päpstlichen Zustimmung zu beiden Ämtern (Fürstbischof und Landeshauptmann). Innozenz XI. gewährt den Beibehalt beider höchsten Ämter in Schlesien am 23. März 1685 für fünf Jahre.
(F. L. legt den „Landeshauptmann“ im J. 1716 nieder, als er Fürstbischof von Trier wird; oftmalige Abwesenheit von Breslau zwingt ihn dazu.)
- 1685** Anfang d. J. kommt F. L. - kaum 21-jährig - zum ersten Mal nach Schlesien.
15. Januar F. L. wird Oberster Landeshauptmann von Schlesien (verliehen von seinem Schwager Kaiser Leopold I.), d. h.: er steht auch an der Spitze der politischen Verwaltung von Schlesien.
24. September F. L. zieht feierlich in Neisse – von Ottmachau kommend – ein.
(Neisse ist die Hauptstadt des Fürstentums Neisse-Grotkau, das dem Bischof von Breslau unterstand).
Nach seinem Amtsantritt verschärft sich die Gegenreformation in Schlesien. Das fürstbischöfliche Konsistorium untersagt den Evangelischen jede pfarramtliche Tätigkeit in der Elftausend-Jungfrauenkirche in Breslau.
F. L. fühlt sich durch Erziehung und die enge Bindung an das Kaiserhaus - der Kaiser Leopold I. ist sein Schwager - der Gegenreformation verpflichtet. Die spätere Entspannung der konfessionellen Gegensätze in Schlesien ist nicht das Werk seiner Politik, sondern das Ergebnis des Eingreifens Karl XII., König von Schweden, der Kaiser Josef I. in der Konvention von Altaranstäd (1707) zwang, den schlesischen Protestanten 125 enteignete Kirchen zurückzugeben und in 6 Städten den Bau von sog. „Gnadenkirchen“ zu erlauben.
- August F. L. erhält in Breslau Besuch von seinen Brüdern Alexander Sigismund (dem späteren Fürstbischof von Augsburg) und von Friedrich Wilhelm (wird später kaiserlicher General und stirbt 24-jährig bei der Belagerung von Mainz 1689).
Die beiden sind auf der Rückreise einer „Cavalierstour“, die sie u. a. nach Neapel, Rom und Wien führte.
13. Dez. F. L. erhält die Erlaubnis - vorerst nur für fünf Jahre -, das Amt des Obersten Landeshauptmanns neben seinem geistlichen Amt ausüben zu dürfen.
- 1686**
- 30.oder 31. August F. L. kommt in Ofen (in Ungarn) an und nimmt am 2. September am Generalangriff teil; Ofen wird von den kaiserlichen Truppen erobert. Sein Bruder Ludwig Anton kommandiert einen Teil der Belagerungsarmee; auch ein weiterer Bruder, Karl Philipp, befehligt ein Regiment.
F. L. schreibt seinem Vater Philipp Wilhelm, dass alle Straßen und Häuser voll von Toten, auch Frauen und Kinder, lagen.
Am 8. September trifft F. L. wieder wohlbehalten in Wien ein.
- 1687**
22. August **Subdiakonatsweihe** in der Katharinenkirche, der Kapelle der Deutschorndensherren, **in Köln** durch den aus Trier stammenden Weihbischof Johannes Heinrich von Anethan.
Dadurch wird F. L. in das Kölner Domkapitel aufgenommen, wie auch in das Kapitel von Lüttich.
(Nach der Wahl zum Mainzer Erzbischof hat F. L. am 5. 5. 1730 die Kölner Domherrenstelle aufgegeben.)
Um weitere Weihen hat sich F. L. nie bemüht, sondern immer um Dis-

pens von der Verpflichtung zum Presbyterat nachgesucht, die ihm der Papst immer bedenkenlos gewährte. Wohl aus dynastischen Gründen ist dies zu erklären; denn noch als 65-jähriger Mann spielte er mit dem Gedanken, sich wieder in den Laienstand versetzen zu lassen und zu heiraten, um die Nachfolge seiner Familie in der Kurpfalz zu sichern, wo die Ehe seines Bruders Karl Philipp ohne männliche Erben blieb.

Da F. L. nie die Priesterweihe empfing, überließ er die Aufgaben der Visitation, der Konsekration von Kirchen und Altären, der Spendung der Priesterweihe und Firmung in seinen Diözesen den jeweiligen Weihbischöfen.

Das waren in Breslau Karl Franz Neander (1684 – 1693), Johannes von Brunetti (1693 – 1703), Franz Engelbert Barbo, Graf von Waxenstein (1704 – 1706), Anton Franz Müntzer (1709 – 1714) und Elias Daniel von Sommerfeld (1724 – 1732).

Domherr in Münster

F. L. scheiterte 1688 beim Versuch, dort Fürstbischof zu werden.

18. – 23. Okt. F. L. und sein Bruder Johann Wilhelm besuchen auf Anweisung ihres Vaters den Kölner Kurfürsten Maximilian Heinrich in Bonn, um den Kandidaten des französischen Königs Ludwig XIV. bei der Wahl zur Koadjutorie zu verhindern. Sie erhalten weder eine klare Absage noch eine bindende Zusage. (Bei der Wahl am 7. Januar 1688 stimmt F. L. gegen den französischen Kandidaten.)

1688

19. Juli F. L. und sein Bruder Ludwig Anton wählen Josef Clemens, den Bruder des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel, zum Kölner Erzbischof. Mit ihren Stimmen haben sie nicht geringen Anteil, dass der Kölner Kurhut in reichstreuen Händen bleibt und verhindern damit den Kandidaten des französischen Königs Ludwig XIV. In diesem Jahr kommt es zu Verhandlungen im Hinblick auf den Bischofsitz in Münster; 1701 wird dort die Kandidatur aufgegeben.

1689

16. Juli F. L. legt **den Grundstein der Breslauer Jesuitenkirche** (später Universitätskirche) (Einschiffige Hallenkirche, gebaut bis 1698 nach der Kirche „Il Gesu“ in Rom; Fresken von Rottmeyer (1705 – 1707); Stuckierung 1722 – 1728 durch Christoph Tausch). F. L. ist in dieser Kirche neben Papst und Kaiser Leopold I. auf einem Fresko dargestellt.
28. August Teilnahme an der Primiz seines Bruders Alexander Sigismund (des späteren Fürstbischofs von Augsburg) in der Hofkirche in Neuburg. Am Abend desselben Tages Procuraturtrauung seiner Schwester Anna Maria mit dem spanischen König Karl II. durch Alexander Sigismund; den Bräutigam vertritt der 12-jährige Erbkönig von Ungarn Josef (der spätere Kaiser Josef I.), der älteste Sohn seiner Schwester Eleonore Magdalena.
3. September F. L. begleitet seine neuvermählte Schwester Maria Anna als bevollmächtigter Gesandter bis nach Dordrecht/Holland. F. L. reist am 15. Dezember ab, weil er nicht mehr länger seiner Diözese fern bleiben kann.

1693

F. L.s Mutter, Elisabeth Amalie, weilt vier Wochen in Neisse.

- Oktober Familienkonferenz in Düsseldorf mit seinen Brüdern Johann Wilhelm, Karl Philipp und Ludwig Anton. Thema ist u. a. die Besetzung des Bischofstuhles in Lüttich. F. L. rechnet sich kaum Chancen aus, da er dort noch kein Kanonikat besitzt; erst im November d. J. offeriert der Papst auf Druck aus Wien und widerstrebend F. L. ein Kanonikat in Lüttich. F. L. aber interessiert sich ohnehin mehr für das Bistum Olmütz.
- 1694**
- Domherr in Lüttich**
8. Juni F. L. wird mehrheitlich nach Vorlage einer päpstlichen Wählbarkeitsbulle als Nachfolger seines verstorbenen älteren Bruders Ludwig Anton (†4. Mai 1694 in Lüttich) zum **Fürstpropst von Ellwangen gewählt** (Ellwangen ist reichsunmittelbares Territorium).
Am 2. Dezember 1694 wird er – nachdem er das 30. Lebensjahr vollendet hat – von Papst Innozenz XII. in diesem Amt bestätigt.
12. Juli F. L. wird in einstimmiger Wahl zum **Fürstbischof von Worms** vom Domkapitel (auch als Nachfolger seines verstorbenen Bruders Ludwig Anton) berufen.
Der Hl. Stuhl bestätigt die Wahl erst im Jahr 1702.
F. L. übernimmt i. J. 1696 die Schulden Ludwig Antons zum Preis von 18. 000 Gulden, damit der Nachlass nicht auseinandergerissen wird.
11. Juli **Ritterschlag und Einkleidung in den Deutschen Orden zu Mergentheim**, ohne je die feierlichen Gelübde (Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam) abzulegen. Mit Datum 28. März 1696 erhält er den Dispens von der Gelübteablegung.
12. Juli **Einstimmige Wahl, Investitur und Inthronisation zum Deutschmeister des Deutschen Ordens (mit Sitz in Mergentheim)**.
F. L. wird zum Nachfolger seines Bruders Ludwig Antons gewählt, noch bevor er in den Orden aufgenommen wird, weil dazu der päpstliche Dispens noch fehlt. In einer Wahlkapitulation verpflichtet sich F. L. deshalb, das Amt wieder in die Hände des Kapitels zurückzulegen, falls der Dispens nicht erlangt werden könne. Am 1. September 1696 dispensiert ihn der Papst von der Ableistung der Gelübde.
Hauptaufgabe des neuen Deutschmeisters ist, die Ordensverfassung an die Erfordernisse der neuen Zeit anzupassen, wozu eine Straffung der Verwaltung und die Vereinheitlichung des Finanzwesens gehört.
F. L. kann dem Orden zwar nicht mehr seine frühere Bedeutung wiedergeben, aber er sichert mit Pragmatismus das Überleben des Ordens.
Als der brandenburgische Kurfürst Friedrich III. am 15. Januar 1701 sich zum König von Preußen (als Friedrich I.) ausrufen lässt, legt der Papst auf Bitten F. L.s feierliche Verwahrung ein und teilt dies am 14. Mai 1701 dem Deutschmeister mit.
- Sept.** F. L. unterliegt bei der Wahl zum Mainzer Kurfürsten dem Bamberger Fürstbischof Lothar von Schönborn.
- 1695**
- Domherr in Mainz**
- Karsamstag
26. Oktober F. L. und Karl Philipp treffen von Düsseldorf kommend in Neuburg ein und nehmen am Abend an den Auferstehungsfeierlichkeiten teil.
- 1696**
21. Januar F. L. erhält eine kaiserliche Bestallungsurkunde zum nominellen Regimentsinhaber „**Teutschmeister**“.

- Er bezahlt das Regiment aus eigenen Mitteln. Zeitlebens spendet er große Geldsummen, damit das Regiment durch Anwerbung von Rekruten immer den vollzähligen Stand hat.
- Aufgestellt hatte das Regiment sein Bruder Johann Wilhelm für ihren Schwager Kaiser Leopold I. zum Kampf gegen die Türken im Jahr 1695.
- Die Truppe rekrutierte sich anfangs aus den süddeutschen Territorien des Deutschen Ordens.
- Das Regiment erhält in der Schlacht bei Zenta am 11. September 1697 seine große Feuertaufe unter dem Namen „Neuburg“ am linken Flügel des Heeres von Prinz Eugen.
- Personell wird das Regiment künftig ergänzt aus Wien („Wiener Edelknaben“). Es wird später zum „K. u. K. Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4“.
- F. L.'s Schwester, die Kaiserin Eleonore Magdalena, stiftete die erste Fahne, die leider nicht mehr erhalten ist.
- Der Kaiser verfügt, dass der jeweilige Hochmeister des Ordens stets Inhaber dieses Regiments ist, um die Verbundenheit zwischen Orden und Regiment zu sichern.
- Erst im Jahre 1918 wird dieses Regiment aufgelöst
13. August Der Papst erlaubt F. L., unter Beibehalt seiner Würden in Breslau, Worms und Ellwangen und ohne Gelübdeablegung an der Spitze des geistlichen Ritterordens bleiben zu dürfen.
30. oder 31. August F. L. trifft vor Ofen (in Ungarn) ein, um am 2. September den Generalangriff mitzumachen. Nach der Einnahme geht er durch die verwüstete Stadt und ist schockiert über die vielen Toten.
- 1697** Tod des polnischen Königs Jan III. Sobieski. Neben seinem Bruder Karl Philipp ist auch F. L. Kandidat um die Nachfolge. Um Karl Philipp nicht Konkurrenz zu machen, tritt F. L. von der Bewerbung zurück.
- 1698** F. L. kandidiert in Osnabrück als Bischof, ohne gewählt zu werden.
- 1699** **Domherr in Trier.** 1711 resigniert er auf dieses Amt.
- 1702**
15. Oktober **Eröffnung der Breslauer Jesuitenschule** (untergebracht im Matthiasstift) als Universität, der Alma Mater Leopoldina (benannt nach ihrem Stifter Kaiser Leopold I.). F. L. hat sich für die Universität eingesetzt. Mit dem Bau der eigentlichen Universität begann man erst 1728. F. L. ist Bewerber als Bischof in Fulda.
- 1703** F. L. übermittelt dem Breslauer Domkapitel sein Testament, in dem er die Absicht bekannt gibt, durch eine Stiftung die Kurfürstenkapelle bauen zu lassen. Das Testament wird 1704 ratifiziert.
- 1706** F. L. meldet erneut in Münster seine Kandidatur zum Bischof an.
- 1707** **Altranstädter Konvention:** Der schwedische König Karl XII. fiel ins Reich ein und verlangte von Kaiser Josef I. die Abstellung aller von den schlesischen Protestanten erhobenen Beschwerdepunkte. Josef I. musste 125 Kirchen in den niederschlesischen Gebieten an die Evangelischen zurückgeben und die Abstellung der schlimmsten konfessionellen Diskriminierungen zusagen. Sechs zusätzliche „Gnadenkirchen“ wurden den schlesischen Protestanten zugestanden, was F. L. widerstrebend zulassen musste.
- 1709**
17. Juli F. L. weilt zur **Kur in Schlangenbad.** Es tobt der Spanische Erbfolge-

Krieg. „In der dritten Morgenstunde“ überfällt ein französischer Truppenhaufen das „Mainzer Haus“ und den „Hessenbau“ und nimmt alle Kurgäste dieser beiden Häuser gefangen. Dabei gibt es auch Tote. Die Zimmer werden geplündert.

Die Absicht der Franzosen war, die Gefangenen über Rauenthal zum Rhein hin zu verschleppen. Einige Bedienstete der Kurgäste, darunter der Jäger von F. L., holten Hilfe herbei. Die Bauern der benachbarten hessischen und nassauischen Dörfer sowie die von Nauenthal eilten herbei und umzingelten die Räuber. Neun von ihnen wurden getötet, die übrigen 35 oder 36 wurden als Gefangene nach Mainz abtransportiert. Während des Handgemenges konnten sich die Kurgäste, darunter F. L., befreien.

12. September F. L. nimmt **in Neuburg an der (endgültigen) Beisetzung seiner Mutter**, der Kurfürstenwitwe Elisabeth Amalie, teil, die am 4. August verstorben war.

1710

5. Oktober oder November Einstimmige Wahl zum **Koadjutor (= Nachfolger) des Fürstbischof in Mainz**

Endgültig wird er am 5. Dezember 1712 als Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn von Rom bestätigt.

Herbst F. L. will Koadjutor in Speyer werden. Bei der Bischofswahl 1711 wird er ins engere Kalkül gezogen, aber nicht gewählt.

1711 F. L. wird während des Interregnums (Kaiser Josef I. † 17. April 1711) das **Amt des Reichskammerrichters** angetragen, auf das er nach dem Antritt der Regierung Karl VI. am 15. Februar 1712 verzichtet.

1716

20. oder 26. Februar Einstimmige Wahl zum **Erzbischof von Trier** auf Druck von Wien; damit steigt F. L. in das **Kurfürstenkollegium** auf. (Die anderen Bistümer behält er.) Gleichzeitig wird er auch **Administrator der Reichsabtei Prüm**.

29. März Regierungsantritt in Trier

20. August Die Konsistorialkongregation (= die für Diözesen zuständige Behörde) in Rom bestätigt F. L. als Erzbischof von Trier und erlaubt den Beibehalt seiner Mainzer Koadjurie und der übrigen Benefizien. Die kuriale Bestätigung war mit der Verpflichtung zum Empfang der Bischofskonsekration verknüpft worden, die F. L. zu umgehen wusste.

24. August Annahme des Titels „Kurfürst“

23. Dezember Der Papst konfirmiert F. L. als Trierer Erzbischof mit Beibehaltung sämtlicher früherer Würden.

1718

10. Januar Reise nach Wien: F. L. kommt dort „incognito“, d. h. ohne äußeres Zeremoniell, an. Er wohnt in der Hofburg. Seine älteste Schwester Eleonore Magdalena (†1720), die Kaiserinwitwe - (sie war vermählt mit Kaiser Leopold I.) -, trifft er zum letzten Mal.

F. L.s Aufenthalt steht im Zeichen einer politisch hochgespannten Situation: u. a ist die Erbfolge im Hause Österreich zu einem zentralen Problem geworden.

(Der Erbprinz Leopold Johann war am 4. November 1716 verstorben und Maria Theresia (* 13. Mai 1717) sollte nun die Nachfolge antreten. Kaiser Karl VI., der Neffe von F. L., hatte 1713 die „Pragmatische Sanktion“ über die Unteilbarkeit der Habsburger Länder und die damit verbundene Erbfolgeregelung verkündet.)

F. L. erreicht beim Kaiser die Unterstützung für die Wiedererlangung legitimer Rechte für seinen lange Zeit erkrankten Bruder Sigismund Alexander,

- den Fürstbischof von Augsburg
(Restitution am 17. Januar 1718 durch Papst Clemens XI.; Dekret des Kaisers Karl VI. vom 23. Februar 1718 an das Augsburger Domkapitel, das die Wiedereinsetzung des Fürstbischofs Alexander Sigismund „in temporalibus“ verfügte.)
18. Februar F. L. reist „ganz still per Posta“ zu seinem Bruder Kurfürst Karl Philipp **nach Neuburg an der Donau**.
Karl Philipp residiert zurzeit in Neuburg und ist auf dem Weg in die ihm durch den Tod seines Bruders Johann Wilhelm († 1716) zugefallene Rheinpfalz.
F. L. besucht in Neuburg auch das Kollegium der Jesuiten.
Von Neuburg/Do reist F. L. über Mergentheim und Frankfurt nach Ehrenbreitstein, um sich in Bad Ems zu erholen und die Vorbereitungen seiner Amtseinführung in Trier abzuwarten.
- 1718 -1719** In diesen Jahren reiste F. L. von Breslau nach Wien, Neuburg, Mergentheim, Frankfurt, Ehrenbreitstein, Trier, Worms, Heidelberg, Mergentheim über Neisse wieder nach Breslau.
- 1719**
24. März **Der Rat und die Bürgerschaft von Trier huldigen** ihrem neuen Kurfürsten F. L. vor der Steipe auf dem Hauptmarkt.
- 1720**
22. April F. L. kommt eigens von Breslau nach Trier, um in der Liebfrauenkirche - der Dom wird wegen des Brandes von 1717 noch restauriert - besonders feierliche Exequien für seine verstorbene Schwester Eleonore Magdalena, der Kaiserinwitwe, abzuhalten. Er bringt von dort seine Musikkapelle mit.
- 1721- 1722** F. L. weilt in Breslau, Leipzig, Augsburg, Mannheim, Ehrenbreitstein, Trier, Bad Ems, in Worms, Ellwangen, Mannheim, wieder in Ehrenbreitstein, Trier, Bad Ems, danach in Worms, Neisse und Breslau.
- 1716 – 1724** **Bau der Sakramentskapelle**, auch Kurfürstliche Kapelle genannt, **im Dom zu Breslau** durch F. L. nach Plänen von Fischer von Erlach, der sich auf die bereits bestehende Elisabethkapelle bezieht; Kuppelfresken von Carlo Carlone.
- 1724** F. L. und sein Bruder Karl Philipp, Kurfürst von der Pfalz, erneuern die „**Wittelsbacher Hausunion**“ mit dem bayerischen Kurfürsten Max. II. Emanuel: Sollte der bayerische bzw. der pfälzische Kurfürst ohne männliche Erben sterben, übernimmt der jeweilige Nachfolger als Kurfürst beide Länder mit dem Regierungssitz in München.
- 1727 – 1728** F. L. reist von Breslau nach Mannheim, Schwetzingen, Ehrenbreitstein, Ellwangen (10. Oktober; Teilnahme an einem Gottesdienst mit dem gesamten Hofstaat in der Jesuitenkirche), Mergentheim, wiederum nach Mannheim, nach Bonn, Ehrenbreitstein und nach Bad Ems, dann nach Worms, Ellwangen, München und wieder nach Mannheim, nach Mergentheim und Ehrenbreitstein, wo er auf das Kurfürstentum Trier verzichtet. Danach kehrt er nach Schlesien zurück.
- 1729**
3. und 10. März **Verzicht auf den Kurhut von Trier**, um Fürstbischof von Mainz werden zu können.
(Mainz war reicher und politisch weit bedeutender; von den drei geistlichen Kurfürstentümern stand Mainz an 1. Stelle.)
(Den Besitz von zwei Kurhüten verbieten die Reichsstatuten.)

7. April **F. L. wird Kurfürst und Erzbischof von Mainz**, damit Metropolit der deutschen Bischöfe und zugleich Reichserzkanzler (= höchste Würde nach dem Kaiser; als Erzkanzler kann er auf dem Reichstag Gesetze hintertreiben oder fördern.)
- 1730**
9. Mai F. L. vermittelt als Erzkanzler des Reiches in Frankfurt a. M. ein Bündnis von fünf Reichskreisen und deren Beschluss zu vermehrter Kriegsbereitschaft.
- 19./20.Juli Kaiser Karl VI., seine Gemahlin Elisabeth Christine und der kaiserliche General Prinz Eugen weilen in Neisse. Zu ihren Ehren wird ein Feuerwerk abgebrannt.
- 1731**
30. August F. L. eröffnet **in Breslau ein Klerikalseminar für die Ausbildung des Priesternachwuchses** (gemäß dem Konzil von Trient) in enger Zusammenarbeit mit der Universität.
1. September F. L. teilt seinem Neffen, dem Kaiser Karl VI. mit, dass er als Kurfürst die weibliche Erbfolge im Erzhaus Habsburg gutheiße.
- F. L. bricht von Neisse aus (- im Fürstentum Neisse-Grottkau war der jeweilige Fürstbischof von Breslau Landesherr -) mit Gefolge und 70 Pferden zu seiner zweiten Reise **nach Wien** auf.
- F. L. ist bereits 67 Jahre alt und ist gehbehindert (- er stützt sich auf einen Stock und auf den Arm eines Begleiters -).
- Er reist über Zuckmantel, Freudenthal, Heilingenberg (= Prämonstratenserstift Syaty Kopeček), Olmütz, Brünn, Nikoldsburg, Poysdorf, Gaunersdorf, Wolkersdorf dorthin.
- F. L., seit 1729 Kurfürst von Mainz und damit Erzkanzler des Reiches, will dort mit Kaiser Karl VI. Besprechungen führen, die der „Pragmatischen Sanktion“ über die Unteilbarkeit der Habsburger Länder und die damit verbundene Erbfolgeregelung zum Siege verhelfen.
- F. L.s besonderes Verdienst ist es, dass die „Pragmatische Sanktion“ am 11. Januar 1732 von Deutschen Reichstag in der Form eines Reichsgutachtens anerkannt wurde und damit der Grundstein für die spätere österreichisch-ungarische Monarchie gelegt wurde.
6. September F. L. steigt ab in der kaiserlichen Sommerresidenz Favorita in der Wiener Vorstadt Wieden (heute IV. Bezirk).
- Er wird auf seinen ausdrücklichen Wunsch in Wien mit einem zeremoniellen Aufwand empfangen, wie er während der gesamten Regierungszeit Karl VI. (1711 – 1740) kaum einem anderen Gast zuteil geworden ist.
- Er wollte dieses Zeremoniell wegen seiner hohen Stellung als Kurerzkanzler und wegen der Bedeutung dieser Reise (=Durchsetzung der „Pragmatischen Sanktion“ auf dem Reichsfürstentag).
- In den folgenden vier Wochen seines Wiener Aufenthaltes nimmt F. L. an den Mahlzeiten und den öffentlichen Kirchgängen der kaiserlichen Familie teil. Da er wie sein kaiserlicher Neffe ein begeisterter Jäger ist, begleitet er diesen zu allen Hirschjagden, die fast täglich zwischen dem 10. und 19. September stattfanden. Vom 21. bis 28. September reist er mit dem Kaiserpaar an den Neusiedler See, um auch dort dem Jagdvergnügen zu frönen. Er besichtigt Sammlungen und Bauten, die Karl VI. hatte errichten lassen.
- Er lernt auch seine erst 14jährige Großnichte **Maria Theresia** kennen, die spätere Königin von Ungarn und Böhmen, die zu Ehren von F. L. von ihren Cousinen von Musik begleitete Gesangsstücke bietet.
- Als Musikliebhaber – F. L. hatte selber zwei Hofkapellen, die eine in

- Koblenz-Ehrenbreitstein, die später nach Mainz übersiedelte und eine in Breslau – nahm F. L. jede Gelegenheit wahr, die kaiserlichen Musiker in den Gottesdiensten oder bei der Tafel zu hören
5. Oktober F. L. stattet der Reichskanzlei, deren oberster Chef er als Kurerzbischof von Mainz ist, einen offiziellen Besuch ab.
6. Oktober F. L. begibt sich auf die Heimreise. Das Kaiserpaar begleitet ihn noch bis Stammersdorf, wo man gemeinsam an der „Schweins-Hetz“ teilnimmt und zu Mittag speist.
Anschließend fährt F. L. über Feldsberg, Pohrlitz, Brünn, Proßnitz und Svaty Kopeček nach Neisse.
11. Oktober Ankunft in Neisse
1. Dezember Von hier übermittelt F. L. dem Papst - zum letzten Mal - die traditionellen Weihnachtswünsche in lateinischer Sprache. F. L. hatte regelmäßig den Päpsten zum Weihnachtsfest gratuliert.
- nach Weihnacht. F. L. begibt sich nach Breslau.
Dann „bemächtigt sich seiner die Todeskrankheit, der er nach dreiundeinhalbmonatigem Siechtum erliegen sollte“.

1732

- F. L. empfängt in Breslau noch den Herzog Franz von Lothringen, den späteren Gemahl seiner Großnichte Maria Theresia, der auf der Rückreise von Berlin nach Wien ist. F. L. lädt ihn in die Breslauer Oper ein.
18. April **F. L. stirbt mit 68 Jahren** gegen Mitternacht in Breslau an einem Schlaganfall („Brustwassersucht“). Seine Leiche wird im Bischofshof ausgestellt.
21. April Vorläufige Beisetzung in der siebten Abendstunde in der Gruft am nördlichen Portal des Doms
26. Mai Totenfeier im **Mainzer Dom**; Prediger ist der Mainzer Dompfarrer Adam Schultheis.
- 26.- 28. Mai Trauerfeier **in Mannheim**, der Residenz seines Bruders, des Kurfürsten Karl Philipp; Prediger ist der Jesuitenpater Adam Straus
3. Juli Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche **zu Mergentheim**; Prediger ist der Deutschordenspriester Johann Matthäus Glanz.
- ohne Angabe Trauerfeier in **Neisse/St. Jakobus**; Prediger ist der Neisser Pfarrer Neudeck (Für die gefürstete Propstei Ellwangen konnte bisher kein Nachruf ermittelt werden.)

1733

6. August **Endgültige Beisetzung** in der von F. L. erbauten Kurfürstenkapelle, wo erst noch die Gruft angelegt werden musste.

Ahnen-Tafel.

<p>Franz Lud- wig, Erbi- schof zu Ragn, des H. R. R. durch Ger- manien Erz- Cangler und Chur-Fürst, Administra- tor des Hochmeister- thums in Preußen, Meister des Deutschen Ritter-Or- dens, Bi- schof zu Breslau, Probst zu Elmangen, Pfalz-Gräf bey Rhein geb. 18. Juli 1664. † 18. Apr. 1712.</p>	<p>1. Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bey Rhein zu Neu- burg geb. 29. Oct. 1578. † 20. März. 1653.</p>	<p>1. Wolfgang Wil- helm Pfalz- Gräf bey Rhein zu Neu- burg geb. 29. Oct. 1578. † 20. März. 1653.</p>	<p>1. Wolfgang Pfalz - Graf bey Rhein zu Zwenbrücken geb. 26. Sept. 1526. † d. 12. Jun. 1569.</p>
	<p>2. Anna, Prinzessin von Jülich Cleve und Berg, verm. 1574. † 1634.</p>	<p>2. Anna, Prinzessin von Jülich Cleve und Berg, verm. 1574. † 1634.</p>	<p>2. Anna / Land - Gräfin zu Hessen verm. 6. Sept. 1544. † 16. Jul. 1592.</p>
	<p>3. Magdalena Herzogin von Bavern, erste Gemahlin, ver. 1613. † 1628.</p>	<p>3. Magdalena Herzogin von Bavern, erste Gemahlin, ver. 1613. † 1628.</p>	<p>3. Wilhelm, Herzog zu Jü- lich, Cleve und Berg geb. 28. Jul. 1516. † 25. Jan. 1592.</p>
	<p>4. Renata, Prinz. von Lothringen, verm. 22. Febr. 1568. † 23. Maji 1602.</p>	<p>4. Renata, Prinz. von Lothringen, verm. 22. Febr. 1568. † 23. Maji 1602.</p>	<p>4. Maria, Erz- Herzogin von Oesterreich verm. 1546. † 1584.</p>
	<p>5. Ludwig V. Land- Graf zu Hessen- Darmstadt † 1626.</p>	<p>5. Ludwig V. Land- Graf zu Hessen- Darmstadt † 1626.</p>	<p>5. Albrecht V. Herzog in Bavern, geb. 1. März. 1528. † 24. Oct. 1579.</p>
	<p>6. Magdalena Chur- Prinzessin von Brandenburg verm. 4. Jun. 1598. † 4. Maji 1616.</p>	<p>6. Magdalena Chur- Prinzessin von Brandenburg verm. 4. Jun. 1598. † 4. Maji 1616.</p>	<p>6. Anna, Erz - Herzogin von Oesterreich verm. 1546. † 1580.</p>
	<p>7. Johann Georg I. Churfürst zu Sach- sen † 1656.</p>	<p>7. Johann Georg I. Churfürst zu Sach- sen † 1656.</p>	<p>7. Franz Herzog von Lo- thringen geb. 23. Aug. 1517. † 12. Jun. 1545.</p>
	<p>8. Magdalena Si- bylla, Marggr. von Brandenburg, an- dere Gemahlin, verm. 19. Jul. 1607. † 12. Febr. 1659.</p>	<p>8. Magdalena Si- bylla, Marggr. von Brandenburg, an- dere Gemahlin, verm. 19. Jul. 1607. † 12. Febr. 1659.</p>	<p>8. Christina, Königl. Prin- zessin von Dänemark ver. 1541. † 9. Dec. 1590.</p>
	<p>9. Georg I. und Fromme Land - Graf zu Hessen- Darmstadt geb. 10. Sept. 1547. † 7. Febr. 1596.</p>	<p>9. Georg I. und Fromme Land - Graf zu Hessen- Darmstadt geb. 10. Sept. 1547. † 7. Febr. 1596.</p>	<p>9. Albrecht V. Herzog in Bavern, geb. 1. März. 1528. † 24. Oct. 1579.</p>
	<p>10. Elisabetha Amalia Landgräfin zu Hessen Darmstadt geb. 19. Mar. 1633. verm. 24. Aug. 1653. und trat zur Catho- lischen Re- ligion Witwe 2. Sept. 1690. † 3. Aug. 1709.</p>	<p>10. Elisabetha Amalia Landgräfin zu Hessen Darmstadt geb. 19. Mar. 1633. verm. 24. Aug. 1653. und trat zur Catho- lischen Re- ligion Witwe 2. Sept. 1690. † 3. Aug. 1709.</p>	<p>10. Magdalena, Gr. von der Lippe verm. 1572. † 26. Febr. 1587. erste Gemahl.</p>
	<p>11. Joh. Georg, Chur - Fürst zu Brandenburg † 1598.</p>	<p>11. Joh. Georg, Chur - Fürst zu Brandenburg † 1598.</p>	<p>11. Joh. Georg, Chur - Fürst zu Brandenburg † 1598.</p>
	<p>12. Elisabeth Fürstin zu An- halt † 1607.</p>	<p>12. Elisabeth Fürstin zu An- halt † 1607.</p>	<p>12. Elisabeth Fürstin zu An- halt † 1607.</p>
	<p>13. Christian I. Chur - Fürst zu Sachsen † 1591.</p>	<p>13. Christian I. Chur - Fürst zu Sachsen † 1591.</p>	<p>13. Christian I. Chur - Fürst zu Sachsen † 1591.</p>
	<p>14. Sophia / Chur-Prinzessin von Brandenburg † 1622.</p>	<p>14. Sophia / Chur-Prinzessin von Brandenburg † 1622.</p>	<p>14. Sophia / Chur-Prinzessin von Brandenburg † 1622.</p>
	<p>15. Albrecht Friedrich Marg- graf zu Brandenburg, und Herzog in Preußen † 1618.</p>	<p>15. Albrecht Friedrich Marg- graf zu Brandenburg, und Herzog in Preußen † 1618.</p>	<p>15. Albrecht Friedrich Marg- graf zu Brandenburg, und Herzog in Preußen † 1618.</p>
	<p>16. Maria Eleonora, Herzo- gin von Jülich Cleve und Berg † 1608.</p>	<p>16. Maria Eleonora, Herzo- gin von Jülich Cleve und Berg † 1608.</p>	<p>16. Maria Eleonora, Herzo- gin von Jülich Cleve und Berg † 1608.</p>

Ahnentafel aus:

Köhler Johann David: (Joh. David Köhlers) Im Jahr 1729 bis 1750 wöchentlich herausgegebener historischer Münz-Belustigung, 4. Teil; Nürnberg 1729; S. 312

Literatur:

(Abkürzung NK = Neuburger Kollektaneenblatt)

- Hoffmann, Professor: „Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, Sohn des Fürsten Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg als Bischof von Breslau“, in: NK 095 (1930) S. 39 -53.
- Weissman Albrecht: „300 Jahre „Teutschmeister“, in: NK 144 (1996) S.122-123
- Hausmann Otto: „Prinz Franz Ludwig aus Neuburg stieg zum Primas der Bischöfe Deutschlands auf“. in : Neuburger Rundschau vom 16. April 1992
- Hausmann Otto: „Der schlesische Bischof Franz Ludwig“ in : Alt-Neuburg, Rückblende auf geschichtliche Höhen und Tiefen ; Neuburg 1987
- Haeutle Christian: „Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach“; München 1870
- Dziurla Hendryk: „Universität Wroclaw – Der Leopoldinische Komplex“. Wroclaw 1997
- Ausstellungsgeheft: „Jan Willem – Jan III. Sobieski – Polen und die Pfalz-Neuburger. Ein Vorspiel“. Düsseldorf 1999

- Ullmann Klaus: „Schlesien Lexikon, Geographie-Geschichte-Kultur“ Augsburg 1997
- Jarczyk Franz-Christian: „Neisse und das Neisser Land“. Herausgegeben vom Neisser Kultur- und Heimatbund e.V. Hildesheim
- „475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg“; Ausstellungskatalog 1980
- Lehner Maria: „Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660 –1694) Ordensoberhaupt - General - Bischof“; Marburg 1994
- Schmid Josef Johannes: „Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, Fürstbischof von Augsburg, 1690 –1737“; Weißenhorn 1999
- „Jan Wellem – Jan III. Sobieski; Polen und die Pfalz-Neuburger“; Geheft zur Ausstellung in Düsseldorf 1999
- Renner Siegmund von: „Zur Reise der Königin von Spanien Anna Maria, Prinzessin von Neuburg und Pfalzgräfin bei Rhein, von Neuburg nach Madrid im Jahre 1689“ in: NK 036 (1872) S. 89-120
- Residenz Ellingen – Amtlicher Führer; 1997
- Graßegger Josef Benedikt: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und Umgebung unter den Herzogen Wolfgang und Philipp Wilhelm, vom Jahre 1649 bis 1670“ in: NK 017 (1851) S. 1 - 37
- Derselbe: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und Umgebung unter den Herzogen Philipp Wilhelm und Churfürst Johann Wilhelm vom Jahre 1671 bis 1703“; in: NK 018 (1852) S. 1-49
- Derselbe: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und Umgebung unter dem Herzoge und Churfürsten Johann Wilhelm vom Jahre 1703 bis 1716“; in: NK 019 (1853), S. 1 – 17
- Derselbe: „Fortsetzung der Chronik über Neuburg und dessen Umgebung unter dem Churfürsten und Herzoge Carl Philipp, v. J. 1716 bis 1742“; in: NK 020 (1854) S. 1- 32
- Bushart Bruno: „Die Basilika zum heiligen Vitus in Ellwangen“; Ellwangen/ Jagst 1988
- Sirch Albert: „Kommt mit auf den Schönenberg“; Aalen/ Ellwangen 1997
- Schnell, Kunstführer: „Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau auf dem Schönenberg/Ellwangen“; München & Zürich 1993
- „Baden-Württemberg I“; Deutscher Kunstverlag 1993
- Hanemann Regina: „Schloss Mergentheim mit dem Deutschordensmuseum“ ; Schwetzingen 1999
- Triebenberg Heinrich. „Reisewege zu historischen Stätten in Oberschlesien“; Dülmen 2002
- Triebenberg Heinrich: „Reisewege zu historischen Stätten in Niederschlesien“; Dülmen 1996
- Drwiega Adam: „Der Breslauer Dom“; Dülmen 1994
- Jarczyk Franz-Christian: „Neisse – Kleine Stadtgeschichte in Bildern“; Würzburg 1994
- Jarczyk Franz-Christian: „Neisse – Ein Gang durch die Stadt in Bildern“; Neisser Kultur- und Heimatbund e.V. Hildesheim
- Jarczyk Franz Christian: „Neisser Goldschmiede“; in: Neisser Heimatblatt Dezember 2002 S. 15
- Brandt Michael u. a.: „Neisse – Kirchenschätze aus dem schlesischen Rom“; Regensburg 2002
- Schinke, Dr. „Franz Ludwig – Künstler im Fürstenpurpur“; in: „Der Heimatfreund“ 3/1959, Beilage der Neuburger Rundschau
- Grüger Heinrich: „Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg als Bauherr in Schlesien (1683 – 1732) und Kurtrier (1716 – 1729)“; in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau, Band 28/29 (1987-1988) S. 121 – 155; Stuttgart 1988
- Roda, von Burkhard und Helmberger Werner: „Schloss Aschaffenburg – Amtlicher Führer“; München 1997
- „Das Deutschhaus zu Mainz – Sitz des Landtags Rheinland-Pfalz“; <http://www.landtag.rheinland-pfalz.de/Landtag/Tour/Geschichte/index.asp>
- Schmid Johannes Josef: „Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg“; in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Band XVI (1999) Spalten 1231 – 1237, Verlag Traugott Bautz (http://www.bauzt.de/bbkl/p/pfalz_n_f_l.shtml)
- Riedel Friedrich Wilhelm: „Die Reise des Mainzer Kurfürsten Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg nach Wien im Jahre 1731“; in: Musik und Geschichte – Gesammelte Aufsätze und Vorträge zur musikalischen Landeskunde, Band 10, S. 67 – 83; München-Salzburg 1989
- Illert Friedrich Maria.: „Fürstbischof Franz Ludwig, der Erneuerer des Wormser Bistums“; in: Der Wormsgau 1, 1926/33 S. 340 – 343
- Gottschalk Joseph: „Der Breslauer Fürstbischof Franz Ludwig (1683 – 1732) als Hochmeister und Bauherr in Mergentheim“; in: Schlesien, 13, 1968, 1-4; S. 169 – 174
- Steuer Matthias: „Schloss und Museum Ellwangen“; Ellwangen 2000
- Zahn Eberhard: „Trier – Ein Führer zu den Sehenswürdigkeiten“; Trier 3. Auflage
- Ronig Franz: „Der Dom zu Trier“; Trier 1999
- Jungnitz Josef: „Die Gefangennahme des Breslauer Bischofs Franz Ludwig am 17. Juli 1709“; in: Schlesische Geschichtsblätter – Mitteilungen des Vereins für Geschichte Schlesiens, 1909, S. 60 - 61
- Dittrich H.: „Aus der Zeit des Fürstbischofes Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein (1683 – 1732)“; in: Neisser Kunst- und Altertumsverein Band 21 (1917) S. 15 – 27

- Demel Bernhard: Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg als Hoch- und Deutschmeister (1693 - 1732) und Bischof von Breslau; in: Jahrbuch der schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau; Band 36/37 (1995/96), S. 93 – 150
- Ders.; Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg; in: Arnold Udo: die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190 – 1994; Marburg 1998; S. 239-246
- Pfeffer Joseph: Wittelsbacher Fürsten aus der Linie Pfalz-Neuburg als Errichter beziehungsweise Inhaber kaiserlicher Regimenter; in: NK 45 (1881) S. 1-39
- Köhler Johann David: (Joh. David Köhlers) Im Jahr 1729 bis 1750 wöchentlich herausgegebener historischer Münzbelustigung, Teil 4 + 12; Nürnberg 1729

Bildnachweis

Titelseite	© Deutschordensmuseum Bad Mergentheim Dank an Frau Elfriede Rein „Aus den Beständen des Deutschordensmuseums Bad Mergentheim. Foto Besserer, Lauda-Königshofen“ Der Verfasser dankt dem Deutschordensmuseum Bad Mergentheim - Frau Elfriede Rein - für die Bereitstellung des Bildes und die Genehmigung, es hier verwenden zu dürfen.
Alle Medaillons	© Bayerisches Nationalmuseum (BNM) Der Verfasser dankt dem BNM – Frau Dr. Gockerell – für die Genehmigung. Bilder aus: Buchheit Hans: Emailarbeiten von Peter Boy: Portraitminiaturen von J. F. Douven - Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach; in: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins Bd. 23, Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1910; Düsseldorf 1911
nachstehendes Bild	© Stadt Neuburg/Do – Kongregationssaal, Deckengemälde (Ausschnitt) Der Verfasser dankt der Stadt Neuburg/Do - Kulturamt, Herrn Dr. Distl – für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, dieses Bild hier veröffentlichen zu dürfen.



© Stadt Neuburg/Do – Kongregationssaal, Deckengemälde (Ausschnitt)
Franz Ludwig (mit dem Kurfürstenmantel) im Kreis seiner Brüder.

Wolfgang Kaps, Neuburg/Do
Dezember 2011
wolfgang-kaps@gmx.net
wolfgang.kaps251@gmail.com